

Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

Gremium	Schul-, Sport- und Kulturausschuss
Sitzungsdatum:	Dienstag, den 15.04.2014
Sitzung Nummer:	45 (SSKA/45/2014)
Sitzungsdauer:	17:00 - 19:58 Uhr
Sitzungsort:	Landratsamt Stendal, Hospitalstraße 1 - 2, Neubau, Sitzungssaal "Stendal"

Edith Braun
Vorsitzende

Sabine Herzog
Protokollführung

Anwesend:

Vorsitz

Frau Edith Braun

Mitglieder

Herr Günter Bartels

Herr Wolfgang Kühnel

Herr Dr. Henning Richter-Mendau

Herr Tiemo Schönwald

Herr Peter Zimmermann

beratende Mitglieder

Herr Frank Wiese

sachkundige Einwohner

Frau Rosemarie Dizner

Herr Dr. Gerd Heckenberger

Herr Sven Oeberst

Protokollführer

Frau Sabine Herzog

von der Verwaltung

Frau Dr. Ulrike Bergmann

Herr Dr. Denis Gruber

Gäste

Frau Karina Beer

Herr Carsten Dobberkau

Frau Paulina Dobberkau

Herr Sören Dreifke

Frau Nicole Gerber

Frau Elke Hein

Herr Klaus Quiatkowski

Herr Nico Schulz

Elternrecherin der Grundschule Schollene

Kreiselternratsvorsitzender

Schulsprecherin des Markgraf-Albrecht-Gymnasiums
Osterburg

Bürger der Stadt Werben

Bürgerin der Stadt Werben

Schulleiterin des Markgraf-Albrecht-Gymnasiums
Osterburg

Architekt

Bürgermeister der Einheitsgemeinde Osterburg

Abwesend:

Mitglieder

Herr Bernd Prange

sachkundige Einwohner

Frau Grit Dräger
Frau Karin Köppe
Frau Jutta Schwarzer

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
 - 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit, der fehlenden Ausschussmitglieder und der Tagesordnung
 - 3 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 44. Sitzung vom 18.03.2014
 - 4 Analyse und Diskussion zur augenblicklichen Situation in der Schulspeisung an unseren Schulen im Landkreis Stendal
 - 5 Information und Diskussion zur Schülerbeförderung ab dem Schuljahr 2014/15
 - 6 Information und Diskussion zur Problematik "Mensa auf dem Gelände des Markgraf-Albrecht-Gymnasiums Osterburg"
Berichterstatter:
Architekt: Herr Quiatkowski
Schulleiterin: Frau Hein
Kreiselternratsvorsitzender: Herr Dobberkau
Schulsprecherin: Frau Paulina Dobberkau
Bürgermeister der Einheitsgemeinde Osterburg: Herr Nico Schulz
 - 7 Anfragen und Hinweise
-

Protokoll

zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Die Vorsitzende, Frau Braun eröffnet um 17:05 Uhr die 45. Sitzung des Fachausschusses. Sie begrüßt besonders die Gäste sowie die Kreistagsmitglieder, die sachkundigen Einwohner, die Vertreter der Verwaltung, den Kreiselternratsvorsitzenden und die Pressevertreter.

zu TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit, der fehlenden Ausschussmitglieder und der Tagesordnung

Frau Braun stellt die ordnungsgemäße Ladung fest. Von den Ausschussmitgliedern fehlen Herr Prange, Frau Dräger, Herr Dr. Heckenberger, Frau Köppe und Frau Schwarzer.
Der Ausschuss ist beschlussfähig. Zur Tagesordnung gibt es keine Einwände, sie gilt damit als festgestellt.

zu TOP 3 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 44. Sitzung vom 18.03.2014

Frau Braun erklärt, dass es keine Hinweise und Fragen bezüglich der Niederschrift gibt.
Der öffentliche Teil der Niederschrift gilt damit als festgestellt.

zu TOP 4 Analyse und Diskussion zur augenblicklichen Situation in der Schulspeisung an unseren Schulen im Landkreis Stendal

Frau Braun übergibt dazu das Wort an Herrn Dr. Gruber.

Er berichtet, dass der Ausgangspunkt für die Analyse der § 72a des Schulgesetzes in seiner Fassung vom 22.02.13 ist, in dem es heißt:

„Die Schulträger sollen im Benehmen mit dem Schülerrat und dem Schulleiternrat schultäglich eine warme Vollwertmahlzeit für alle Schülerinnen und Schüler vorsehen. Dabei soll ein sozial angemessener Preis gewährleistet werden. In besonderen Fällen sind Freitische zur Verfügung zu stellen.“

In den letzten 4 Wochen wurden dazu eine Umfrage an 39 Schulen des Landkreises Stendal gemacht, bezogen auf Anbieter der Essenversorgung, Ort, an dem das Schulessen gekocht wird, Essenszeiten, Zeitumfang der Mittagspause, Teilnehmer am Mittagessen und Preis pro Portion.

Als Ergebnis hat sich herausgestellt, dass es zwischen den Schulen sehr große Unterschiede gibt, so kann z.B. die Sekundarschule „Am Weinberg“ Havelberg eine Teilnehmerzahl am Mittagessen von 97 % der Schüler und die Sekundarschule „Komarow“ von nur 1% der Schüler verzeichnen.

Hier ist nach den Ursachen zu forschen.

Es wurde weiter ermittelt, dass mit zunehmendem Alter die Anzahl der Essenteilnehmer abnimmt, dass der Durchschnittspreis je Mittagessen bei 2,32 € pro Portion liegt und die Pausenzeiten für das Mittagessen durchschnittlich 25 Minuten betragen.

Die Umfrage hat ergeben, dass an den Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße tägliche Schulspeisung gearbeitet werden muss. Die ermittelten Werte dienen dabei als Diskussionsgrundlage.

Frau Braun stellt fest, dass das Ergebnis genauso ist, wie sie es sich vorgestellt hat.

Die Zahlen sprechen für sich.

So ist es z. B. nicht nachvollziehbar, dass an der Sekundarschule „Komarow“ Stendal von 242 Schülern nur 3 Schüler essen und an der Sekundarschule „Comenius“ Stendal von 415 Schülern nur 80 Schüler am Mittagessen teilnehmen.

Hier sollte die Schulleitung reagieren und Gespräche aufnehmen.

Sie bedankt sich bei Herrn Dr. Gruber, der diese Untersuchungen durchgeführt hat.

Die Schulspeisung ist aus Ihrer Sicht in den letzten Jahren vollkommen aus dem Blickfeld geraten; auch die räumlichen Voraussetzungen für die Speiseräume.

Sie selbst hat miterlebt, wie die Essenversorgung in manchen Schulen in den Kellerräumen stattfindet, die muffig und kalt sind. Hieran sollte gearbeitet werden, um das zukünftig abzustellen, d.h., um Veränderungen sollte gekämpft werden.

Sie eröffnet dazu die Diskussion.

Herr Dr. Richter-Mendau lobt ebenfalls die Darstellung der Essenversorgung in den einzelnen Schulen durch Herrn Dr. Gruber. Es ist auffällig, dass gerade in den Schulen der Stadt Stendal die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler weniger hoch ist. Die Gründe dafür müssen untersucht werden, genauso für den unterschiedlichen Zeitrahmen zur Esseneinnahme, auch aus rein gesundheitlichen Gründen.

Herr Zimmermann betrachtet das vorliegende Material als gute Arbeitsgrundlage.

Sein Vorschlag ist es, dies es an die Schulleiter/innen weiter zu geben, um die einzelnen Auffälligkeiten zu betrachten.

Warum in der Sekundarschule „Komarow“ so wenig Essenteilnehmer sind, ist ihm unverständlich. Er verweist darauf, dass es für Kinder unter bestimmten Umständen auch Zuschüsse gibt.

Möglicherweise ist es eine Frage der Qualität des Essens.

Herr Dobberkau betrachtet das vorgelegte Zahlenmaterial als aussagekräftig und meint aber auch, dass es eine genauere Analyse jeder einzelnen Schule geben sollte. Vom Markgraf-Albrecht-Gymnasium Osterburg kann er

nur berichten, dass die Qualität des Essens nach dem Wechsel des Essenanbieters besser geworden ist und auch wieder mehr Essenteilnehmer zu verzeichnen sind. Dazu mehr im Tagesordnungspunkt 6.

Herr Schulz nennt als Beispiel die Schulküche in Flessau, wo noch selbst gekocht wird.

Die Kommune bezuschusst diese, aber die Bewirtschaftung ist nicht kostendeckend, sondern es entstehen Defizite, die jährlich durch das Rechnungsprüfungsamt beanstandet werden.

Trotzdem versucht die Kommune alles, die Schulküche auch weiterhin zu betreiben.

Herr Bartels findet das Material von Herrn Dr. Gruber ebenfalls aussagekräftig.

Der größte Teil der Essenteilnehmer ist dort zu verzeichnen, wo Schulküchen vor Ort sind.

Er sagt, dass sich drei Schwerpunkte hervorheben:

1. Qualität des Essens
2. Preis und Qualität – passt das zusammen?
3. Essenszeiten – was bedeutet ausreichend?

Es muss bedacht werden, dass verlängerte Essenszeiten Auswirkungen auf die Schülerbeförderung haben.

Frau Braun ergänzt, dieses ist ein komplexer Prozess, der gemeinsam mit den Schulleitern und Schülervertretern abzustimmen ist.

Zur Qualität meint sie, dass diese auch nicht durch die Anlieferung wegfallen darf.

Bei der Belieferung sollte aber ein Umdenken erfolgen, denn es kann nicht sein, dass das Essen über 50 km transportiert wird. Hier kommt bestimmt keine Vollwertkost mehr an.

Man muss jetzt gemeinsam mit den Schulen kommunizieren, wie diese Problematik zukünftig zu erledigen ist.

Herr Oeberst zeigt sich gegenüber Herrn Dr. Gruber erfreut über das vorgelegte Arbeitsmaterial.

Er gibt zu Bedenken, dass die Essenteilnehmerzahl wahrscheinlich auch deshalb so variiert, weil viele Schüler durchaus auch zu Hause essen. Die Essenteilnahme ist schließlich eine freiwillige Angelegenheit. Man muss natürlich schauen, welche Bedingungen von Schule zu Schule vorliegen und wie die zeitlichen Rahmenbedingungen sind.

In der Sekundarschule Bismark, wo er auch unterrichtet, sind z.B. 5-6 Essenteilnehmer, die in 10 Minuten fertig sind mit Essen.

Anders wird es in einer großen Schule zugehen, wo z.B. 100 Essenteilnehmer sind. Dieses muss relativiert werden.

Die Empfehlung, eine Mittagspause von 60 Minuten anzusetzen, wäre auch schwer umsetzbar, denn es muss natürlich auch eine Übereinstimmung erzielt werden hinsichtlich der Unterrichtszeit und der Schülerbeförderung.

Wichtig ist hier, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen; Zeitvorgaben kann es dabei geben.

Frau Hein stellt sich als Schulleiterin des Markgraf-Albrecht-Gymnasiums Osterburg vor. Sie meint, die Studie von Herrn Dr. Gruber sollte in die Hände der Schulleitungen gelangen, um darüber diskutieren zu können.

Was die Essenteilnehmerzahl betrifft, kann sie berichten, dass mit Beginn des 5. Schuljahres noch viele Schüler essen, aber im Laufe der Schuljahre die Teilnahmen am Essen deutlich abnimmt.

Frau Braun erteilt nun Herrn Dreifke aus Werben das Wort

Herr Dreifke hat mehrere Fragen. Er möchte gern wissen, wie die Mittagessenversorgung geregelt wird, wenn die Grundschüler von Werben nach Iden gehen. Zurzeit ist es so, dass das Essen innerhalb von 5 Minuten in Werben angeliefert wird und dass immer ein warmes Essen zur Verfügung steht.

Er fragt, warum sich die Grundschule Iden nicht an der Befragung beteiligt hat.

Herr Dr. Gruber antwortet auf die erste Frage, dass seitens der Kreisverwaltung angeregt wurde, dass sich alle Beteiligten so schnell als möglich an einen Tisch setzen müssen, um genau diese und andere aufgeworfene Fragen zu beraten.

Zur zweiten Anfrage äußert er, dass es keine Pflicht war, sich an der Befragung zu beteiligen.

Frau Braun ergänzt, die aufgeworfenen Fragen sind eine Angelegenheit des Schulträgers, in diesem Falle der Verbandsgemeinde Arneburg - Goldbeck. Er müsse hier das Gespräch suchen.

Die Verbandsgemeinde muss sich als Träger der Schulspeisung für die Versorgung mit einer warmen Mittagsmahlzeit verpflichten, bei Gewährleistung einer ausreichenden Mittagspause.

Dabei sind Beginn und Ende des Unterrichts sowie die Schülerbeförderung als Rahmenbedingungen zu beachten.

Herr Kühnel fasst die Diskussionsbeiträge folgendermaßen zusammen:

Das vorgelegte Zahlenmaterial sollte genauer analysiert werden.

Dabei warnt er aber vor einer pauschalen Beurteilung.

Z. B. liegt an einer Schule mit einer eigenen Schulküche die Quote der Essenteilnahme bei 83 %, aber an der Kliezter Förderschule, ebenfalls mit eigener Küche, essen nur 7 von 51 Kindern, also 14%.

Als Hauptgründe für die geringe Essenteilnahme könnten drei Hauptgründe ausgemacht werden:

1. Die Schüler essen daheim,
2. finanzielle Probleme oder
3. die Qualität der Versorgung.

Auch die Länge der Mittagspause, der Zustand des Speiseraumes und die Zeitspanne zwischen Anlieferung und Ausgabe des Essens spielen eine Rolle.

Frau Braun dankt für die Diskussionsbeiträge.

Sie stellt fest, dass man erst am Anfang dieser Thematik sei und diese zukünftig verfolgt werden muss. Schulleitungen, Eltern und Schüler/innen sollen dabei die Ansprechpartner sein.

zu TOP 5 Information und Diskussion zur Schülerbeförderung ab dem Schuljahr 2014/15

Zu diesem Tagesordnungspunkt übergibt Frau Braun das Wort an Frau Dr. Bergmann.

Sie berichtet, dass mit Genehmigung der Mittelfristigen Schulentwicklungsplanung 2014/15 bis 2018/19 Gespräche mit der Firma stendalbus geführt wurden.

Zurzeit wird der Fahrplan erstellt und nach den Osterferien den Schulen sowie allen Verbands- und Einheitsgemeinden zur Verfügung gestellt.

In der ersten Maiwoche soll dann die Anhörung erfolgen, um noch eventuelle Änderungen einzuarbeiten. Noch vor der Sommerpause soll der überarbeitete Fahrplan den Schulen übergeben werden. Es kann eingeschätzt werden, dass die Erarbeitung voll im Zeitplan liegt.

Frau Braun dankt Frau Dr. Bergmann für die Informationen und bittet um Diskussion.

Frau Hein stellt die Anfrage, ob zu Veränderungen der Anfangszeiten für die Schule durch Veränderungen für die Rückbeförderung kommen kann.

Frau Dr. Bergmann verneint diese Anfrage. Bis dato sind keine Veränderungen für das Gymnasium im Gespräch. Die Rückbeförderung findet nach der 6. Unterrichtsstunde und 8. Unterrichtsstunde statt.

Frau Braun möchte wissen, ob es auch zwei Rückfahrten für Orte gibt, in denen Hortbetreuung stattfindet und ob die zweite Fahrt kostenlos ist. Hortbeförderung sei mit einer ÖPNV-beförderung gleichzusetzen.

Frau Dr. Bergmann antwortet, dass es bezogen auf den Unterrichtsschluss eine Rückbeförderung gibt, die durch das Schulverwaltungsamt geplant wird und dass die Verbands- und Einheitsgemeinden im Rahmen des ÖPNV darauf achten müssen, dass die sogenannte Hortfahrt als zweite Fahrt im Fahrplan verankert ist. Darauf wird in

jedem Gespräch mit den Gemeinden hingewiesen, da nur hier die einzelnen Bedingungen der Horte bekannt sind.

Da ein Kind nur einmal von dem Schulort nach Hause fahren kann und wenn Hort- und Schulort identisch sind, kann das Kind den Fahrausweis nutzen.

Frau Braun berichtet, dass sie im Bereich Klietz Kenntnis davon hat, dass Förderschulkinder im Grundschulalter zeitlich nicht so befördert werden, wie die Kinder der Grundschulen. Sie möchte, dass dieser Unterschied nicht mehr gemacht wird

Herr Zimmermann stellt fest, diese Ausnahmeregelung müsse mit in die Schülerbeförderungssatzung aufgenommen werden, da die Schüler von Förderschulen für Lernbehinderte im Moment nicht mit aufgeführt sind. Der Gleichheitsgrundsatz ist für alle Schüler/innen zu wahren.

Frau Braun sagt darauf, diese Änderung der Schülerbeförderungssatzung durch Beschluss des Kreistages erfolgen muss.

Herr Wiese stellt den Antrag, die Schülerbeförderungssatzung dahingehend zu ergänzen, dass im Rahmen der Grundschulkinderbeförderung eine Altersangabe/ Alterstruktur der Schüler/innen von 6-10 Jahren mit erfolgt.

Herr Dr. Gruber ergänzt, für die Klassen 1-4 aller Schulformen.

Frau Braun lässt darüber abstimmen.

Der Antrag von Herrn Wiese wird 1-stimmig zur Weiterleitung an den Kreistag angenommen.

Herr Bartels fragt, wie lange die Fahrzeit für die Kinder aus Warnau und Garz ist.

Frau Dr. Bergmann antwortet darauf, dass die Kinder der künftigen Klassen 3-4 freigestellt nach Klietz befördert werden.

Nach Sandau fahren die Kinder aus Garz um 6:42 Uhr (Ankunft: 7:04 Uhr) und aus Warnau um 6:46 Uhr (Ankunft: 7:04 Uhr)

Frau Dr. Bergmann berichtet weiter, dass überall im Grundschulbereich auf die Vorgaben der Satzung geachtet wird. Das heißt, für die Schulwegzeit sind 30 Minuten angesetzt, untergliedert in ca. 4 Minuten für den Weg von der Haustür zur Bushaltestelle

Herr Dreifke berichtet, dass die Eltern aus dem Bereich Werben aufgefordert sind, sich gegenüber der Verwaltung der Verbandsgemeinde zu äußern, wo ihre Kinder künftig den Hort besuchen werden, ob in Iden oder Werben.

Herr Wiese meint, die Verbands- und Einheitsgemeinden seien für die Hortfragen zuständig. Man müsse zum neuen Schuljahr die Information bekommen, ob alles glatt läuft.

Frau Dr. Bergmann erklärt, dass die Verbandsgemeinde Arneburg – Goldbeck laut Aussage von Herrn Trumpf zum Schuljahresbeginn den Hort in Werben und in Iden anbieten wird. Die Beförderung nach Unterrichtschluss ist abgesichert und für die sogenannten Hortfahrten ist die Verbandsgemeinde in der Pflicht. Die Verbands- und Einheitsgemeinden sowie die Schulleitungen wurden darauf aufmerksam gemacht.

Frau Braun bittet Frau Beer als Elternvertreterin der Schollener Eltern zu diversen Beförderungsfragen nach vorn, die alle durch die Schulverwaltung beantwortet wurden.

Frau Beer berichtet, dass die Eltern derzeit zum Schul- und Hortbesuch befragt werden. Davon abhängig wird auch sein, wie der Verbandsgemeinderat am 07.05.2014 die Weichen für den Hort in Schollene stellt.

Herr Dr. Gruber dankt Frau Beer.

Er deutet an, dass es ein Problem in Bezug auf die Schulküche von Schollene geben könnte.

Frau Beer äußert, man sei daran interessiert, aber es könnte Probleme geben, da der Kindergarten und ein paar ältere Bürger über die Schulküche mit Essen versorgt werden.

Frau Braun sagt, dass das nur gemeinsam in Absprache mit Herrn Witt geregelt werden kann.
Dank an Frau Beer und die Eltern für Verständnis und Mühe.

zu TOP 6 Information und Diskussion zur Problematik "Mensa auf dem Gelände des Markgraf-Albrecht-Gymnasiums Osterburg"

Berichterstatter:

Architekt: Herr Quiatkowski

Schulleiterin: Frau Hein

Kreiselterrnratsvorsitzender: Herr Dobberkau

Schulsprecherin: Frau Paulina Dobberkau

Bürgermeister der Einheitsgemeinde Osterburg: Herr Nico Schulz

Frau Braun erteilt dazu das Wort an die geladenen Berichterstatter.

Herr Nico Schulz schlägt vor, die Pläne zur Mensa gemeinsam mit dem Architekten Herrn Quiatkowski vorzustellen.

Zunächst spricht die Schulleiterin, Frau Hein, zu dem Thema.

Zurzeit sind an der Schule ca. 700 Schüler und diese Zahl wird sich zum neuen Schuljahr auf ca. 770 Schüler erhöhen, da zwei ausgelagerten Klassen aus Seehausen mit dazu kommen werden.

Es ist zu erwarten, dass sich die Anzahl der Esser von jetzt 180 Schülern auf zukünftig bis 220 Schüler erhöhen wird. Die räumlichen Bedingungen für eine angemessene Schulspeisung sind überhaupt nicht gegeben, d.h. es sind überhaupt nicht genug Sitzplätze vorhanden, auch wenn in Etappen gegessen wird. Es ist ein einziges Geschiebe und Gedränge.

Auf Grund dieses Platzmangels habe sie sich in einem Brief an den Bürgermeister der Hansestadt Osterburg gewandt, diesen Platzmangel in Absprache mit dem Schulträger zu beheben und es die Idee geboren worden, diesem Problem mit dem Bau einer Mensa auf dem Schulgelände abzuhelpfen.

Herr Dobberkau bestätigt diese Aussage.

Seit mehreren Jahren versucht man hier schon, die Bedingungen der Essenversorgung zu verbessern. Mit Wechsel des Essenanbieters ist die Versorgung zwar besser geworden, doch das Essen wird zu spät ausgehändigt und die Schüler drängen sich in den Raum.

Die Schultaschen werden zwar in Regale abgelegt, doch es besteht unbedingter Handlungsbedarf wegen der großen Schüleranzahl in kurzer Zeit.

In Havelberg habe man sich ansprechende Räume anschauen können, doch diese erscheinen ihm auch zu klein. Für das Markgraf-Albrecht-Gymnasium wäre diese Größe nicht erfolversprechend.

Frau Dobberkau hat selbst als Schülerin an der Schulspeisung teilgenommen. Innerhalb einer Mittagspause von 15 Minuten schafft man es nicht, ordentlich zu essen, gerade in der Oberstufe. Man könne nicht einmal aufessen und ein Teil des Essens weg werfen.

Frau Braun stellt fest, dass die sächlichen Bedingungen hier überhaupt nicht stimmen und unverantwortlich sind.

Herr Zimmermann verweist darauf, dass diese Probleme bereits Anfang des Jahres 2014 von Frau Kunert im Kreistag angezeigt wurden.

Herr Schulz stellt nun gemeinsam mit dem Architekten die Variante einer zusätzlichen Mensa durch die Sanierung der Musikmarkthalle in einer Präsentation dar.

Durch die Sanierung im Altstadtgebiet sind für die Umgestaltung des „Literaturhofes“ Fördermittel beantrag, die Maßnahme wird in absehbarer Zeit ausgeführt.

Mit weiteren Fördermitteln könnte diese Halle restauriert werden und so ein Campus geschaffen werden. Ein behindertengerechter Eingang wäre möglich, die Essenanlieferung könnte vom großen Markt aus erfolgen und 150 Sitzplätze wären zur gleichen Zeit verfügbar.

Herr Kühnel fragt, wie man sich die Versorgung mit 150 Essenteilnehmern vorstellen muss. Das kann nur in 2 Durchgängen passieren. Eine Mensa muss nach den Anforderungen der Schüler gebaut werden.

Herr Schulz ist der Meinung, dass kann auf dem Schulhof des Markgraf-Albrecht-Gymnasiums nicht erfolgen bei einer Schülerzahl von 770 Schülern.

Frau Braun fragt an, ob es für die Sanierung der Musikmarkthalle eine Betriebskostenberechnung gibt und wie die Kosten für den Landkreis entstehen.

Herr Schulz antwortet, dass die doppische Haushaltsführung klar geregelt ist und schon jede Nutzung entsprechen zu zahlen ist.

Für die Sanierung steht derzeit eine Kostenschätzung von 381.660 Euro, wobei 2/3 aus Stadtbau Ost finanziert werden könnten.

Frau Hein entgegnet zu den Ausführungen, dass die bessere Variante der Bau einer Mensa auf dem Schulhof ist. Zurzeit befindet sich dort ein Hochbeet, welches sowieso nicht genutzt wird. Hier sollte auch die Mensa stehen. Anliegen ist, der generellen Raumnot am Gymnasium entgegen zu wirken, das heißt es geht um die Nutzung als Speiseraum, aber auch als Pausenraum, grundsätzlich als Mehrzweckraum z. B. zum Schreiben für Klausuren, Jahrgangsveranstaltungen, AG – Tätigkeiten, Elternberatungen etc. Sie bittet den Fachausschuss, sich selbst ein Bild vor Ort zu machen.

Herr Dr. Gruber erklärt, dass als kurzfristige Lösung die Stellung von Containern vorgesehen ist. Dann müsse erst einmal eine Variantenuntersuchung erfolgen. Danach erfolgt die Entscheidung für ein Konzept.

Herr Schönwald stellt fest, dass die Entscheidung für eine Variante noch offen ist. Bei der ersten Variante müsse man z.B. eine Straße überqueren, bei der zweiten Variante nicht. Aus der Ferne seien aber Vor- und Nachteile schlecht zu beurteilen.

Herr Zimmermann weiß, dass man bereits eine Straße überqueren muss, wenn man das Haus D erreichen möchte. Er fragt nach der Fördermöglichkeit, wenn die Mensa auf dem Schulgelände errichtet wird.

Herr Schulz antwortet, er kennt hier keine Fördermöglichkeit, da ein Neubau errichtet werden würde und keine Sanierung eines Gebäudes erfolgt.

Frau Hein äußert, dass es Vorschrift ist, alle Schüler der 5. und 6. Klassen nur in Begleitung eines Lehrers über die Straße gehen zu lassen und hier gäbe es bei der ersten Variante Probleme.

Herr Dr. Richter-Mendau fragt nach, wie belastbar die Kosten sind. Er habe kostenmäßige Bedenken, denn beobachte man die Entwicklung der Kosten, sind 381.660 Euro für eine umfassende Sanierung der Musikmarkthalle sicher nicht ausreichend.

Herr Kühnel schlägt vor, die Diskussion über mögliche Varianten so nicht weiter fortzuführen, sondern sich die Problematik vor Ort anzusehen.

Frau Braun findet diesen Vorschlag gut. Heute habe man im Rahmen der Essenversorgung diese Problematik aufgegriffen. Der gesamte Abwicklungsprozess sollte noch einmal beraten werden.

Herr Dr. Gruber äußert, dass im Rahmen der Haushaltsdurchführung investive Maßnahmen im Jahr 2014 am Markgraf-Albrecht-Gymnasium für den Bau einer Mensa nicht mehr durchgeführt werden können, sondern dass diese in die Planung für 2015 aufgenommen werden müssen.

Herr Quiatkowski verweist noch darauf, dass seine Aufgabenstellung war, für möglichst viele Essenteilnehmer die vorhandene Musikmarkthalle zu planen. Weitere Untersuchungen, in etwa für 200-220 Schüler, bedürfen einer neuen Aufgabenstellung.

Frau Braun erklärt, dass der Fachausschuss nicht der Auftraggeber sei.

Herr Dr.Richter-Mendau bittet bei der Planung zu bedenken, dass möglichst viele Plätze auch eine großzügige Essenausgabe verlangen, so dass es hier nicht zu Engpässen kommt.

Frau Braun meint, eine Mensa mit eigener Schulküche wäre die beste Lösung, da hier in Osterburg alle Schulformen vertreten sind und eine eigene Schulküche für alle kochen könnte.

Herr Schulz antwortet darauf, diese sei bisher nicht konzipiert.

Herr Wiese gibt den Hinweis, man sollte auch eine Elternbefragung durchführen, welche Lösung sie annehmen.

Frau Braun schließt den Tagesordnungspunkt mit der Feststellung ab, dass man alle Kräfte bündeln sollte, um nicht noch mehr Schulküchen zu schließen.

zu TOP 7 Anfragen und Hinweise

Herr Wiese fragt, ob es eine Analyse gibt, wie die Stundenauslastung der Lehrer in allen Schulformen ist, insbesondere Absicherung des Unterrichts in Verbindung mit der Altersstruktur der Lehrer über das Schuljahr 2013/14 hinaus.

Frau Braun schlägt vor, diese Anfrage über die Verwaltung an das Landesschulamt zu richten und hier zu einem späteren Zeitpunkt vorzulegen.
Ihrer Meinung nach helfen nur Neueinstellungen von Lehrern.

Herr Bartels fragt in Bezug auf die Außenstelle des „Diesterweg“ - Gymnasiums Tangermünde – Havelberg, Haus C, wie mit den baulichen Problemen umgegangen wird. Er händigt dazu einen Brief aus und bitte darum, dass der Landrat in der nächsten Kreistagssitzung darauf antwortet. .

Frau Braun übergibt das Schreiben der Verwaltung.
Die Ämter müssen hier sofort aktiv werden, denn auf dem Kreistag am 24.04.2014 ist darauf eine Antwort zu geben.

Weitere Anfragen und Hinweise gibt es im öffentlichen Teil nicht.